

»Hamburg, das ist mehr als ein Haufen Steine.«
Kolloquium über das kulturelle Feld in der Metropolregion Hamburg 1945-1955
(in Zusammenarbeit mit der Internationalen Wolfgang-Borchert-Gesellschaft)

ZEIT UND ORT:

Freitag, 16. November 2012, 16.00-19.00

Sonnabend, 17. November 2012, 9.30-18.45

Warburg-Haus, Heilwigstr. 116, 20249 Hamburg

U-Bahn: Kellinghusenstraße

»Hamburg, das ist mehr als ein Haufen Steine.« Wer kennt nicht diese emphatische Feststellung Wolfgang Borcherts, der vor 65 Jahren, am 20.11.1947, verstorben ist. Als Hamburg nach Kriegsende in Trümmern liegt, beschwört der junge Autor das Bild einer Stadt, die ihren Bewohnern wieder Heimat geben kann. Borcherts Feststellung lässt sich auf die Bewusstseinslage der Menschen unmittelbar nach 1945 beziehen, die das Ende von Krieg und Nationalsozialismus als einen Zusammenbruch, als eine vermeintliche »Stunde Null« erlebt haben und nach der Zukunft fragen. Borcherts Satz trifft aber auch in dem Sinne zu, dass Hamburg schnell zu einem bedeutenden kulturellen Anziehungspunkt wird. Die Stadt wird als Ort der Literaturproduktion interessant, zahlreiche Medienunternehmen werden hier ansässig, Verlage, Zeitungen und Zeitschriften werden lizenziert, der NWDR entwickelt sich zu einem wichtigen Medium auch für die Literatur im Norden und Westen Deutschlands.

Mit dem Kriegsende und dem Zusammenbruch des »Dritten Reiches« als ereignisgeschichtlichem Epocheneinschnitt stellt sich für alle Beteiligten die Frage nach Kontinuitäten und Diskontinuitäten. Das Grenzdatum 1955 ist dagegen als eine grobe Orientierung gewählt, um die durch den Eintritt einer jüngeren Generation von Autoren (z.B. Siegfried Lenz, Peter Rühmkorf) ins Feld sich ergebenden Veränderungen mit zu erfassen.

Das Hamburger literarische Feld als Teil des kulturellen Feldes etabliert sich nach dem Ende der politischen und ideologischen Formierung in Weltkrieg und »Drittem Reich« wieder als ein relativ eigenständiger Raum, in dem verschiedene Akteure und Institutionen ihre Positionen suchen und in einem System wechselseitiger Beziehungen reden, schreiben und handeln. Dazu gehören neben den Autoren zum Beispiel die Akteure in Verlagen, Agenturen, Buchhandel, Nordwestdeutschem Rundfunk, ferner in Film, Theater, den Bibliotheken, der Universität und – kaum zu erfassen – das Publikum. Hinzu kommt, dass in das literarische Feld relativ eigenständige Subfelder eingelagert sind wie zum Beispiel das der Kinder- und Jugendliteratur oder der Funkautoren. Das Hamburger literarische Feld ordnet sich ferner zunehmend ein in das übergreifende der Nachkriegszeit, das unter anderem von dem sich verschärfenden West-Ost-Konflikt und der Teilung Deutschlands geprägt ist. Nach der Währungsreform im Jahre 1948 wälzen der sich entwickelnde freie Markt und veränderte Publikumswünsche das Feld um.

Das Kolloquium stellt Werke, Autoren, Medien und Institutionen der Nachkriegszeit vor. In diesem Zusammenhang geht es auch um existenzielle Grenzerfahrungen im Krieg und danach wie Todesdrohung, Hunger, Entwurzelung, Flüchtlingselend, aber auch um die Suche nach Identität, Wertvorstellungen und um die Hoffnungen auf einen »Wiederaufbau« nach den Trümmern. Ungeklärt bleibt, wie mit der jüngsten Vergangenheit (Krieg und Faschismus) umgegangen werden soll – auch mit den Verwicklungen einzelner. Eine heftige Diskussion über Schuld, Mitschuld, »Kollektivschuld« ergibt sich, die in den fünfziger Jahren bereits verdrängt zu werden droht. Strittig sind auch die Schreibweisen. Rückkehrende Emigranten

haben es sehr schwer, im Hamburg nach 1945 Fuß zu fassen. Deutlich werden ferner die Schwierigkeiten und unterschiedlichen Wege »junger« Autoren. Als Dokument eines Prozesses der Vergegenwärtigung und Verarbeitung von Erfahrungen kommt der Literatur eine besondere historische Authentizität zu. Der Maßstab der individuellen Authentizität wird dabei heute zunehmend von dem einer allgemeinen zeitgeschichtlichen Repräsentation abgelöst. Damit tragen die Literatur und die anderen kulturellen Medien zum kulturellen Gedächtnis bei.

Freitag, 16. November 2012

16.00 Begrüßung

16.15-17.30

»To project Britain«. Ziele und Maßnahmen britischer Besatzungspolitik in Deutschland nach 1945

Prof. Dr. Gabriele Clemens, Historisches Seminar, Universität Hamburg

Zwischen Kriegsmystifikation, Auseinandersetzung mit NS-Greueln und Eskapismus. Ein Blick auf die Nachkriegsdramatik in Hamburg 1945-1955

PD Christine Künzel, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

Moderation: Dr. Marianne Lüdecke, Institut für Germanistik, Universität Potsdam

17.30 Pause

17.45-19.00

Der Rundfunk und das literarische Feld in der Metropolregion Hamburg 1945-1955

Dr. Hans-Ulrich Wagner, Forschungsstelle Geschichte des Norddeutschen Rundfunks, Hans-Bredow Institut, Universität Hamburg

»Die Stadt ist voller Geheimnisse«. Vom Trümmerfilm zum Wiederaufbau: Das Bild Hamburgs in Filmen der Nachkriegszeit

Michael Töteberg, Rowohlt-Verlag, Reinbek

Moderation: Melanie Mergler, Hamburg

Sonnabend, 17. November 2012

9.30-11.30

»Ich fand mich wieder, aber so, als ob ich einen Schlag bekommen hätte«.

Wolfgang Borchert und die jungen Hamburger Autoren Siegfried Lenz und Peter Rühmkorf

Prof. Dr. Hans-Gerd Winter, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

Die Darstellung des Luftkrieges gegen Deutschland bei Borchert und anderen Autoren der Nachkriegszeit

Francesca Caon, Castelfranco Veneto

Kreative Zerstörung. Untergangsszenarien und die Neugeburt des Helden in der frühen Prosa Hans Erich Nossacks

Prof. Dr. Inge Stephan, Institut für Germanistik, Humboldt-Universität, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Gordon Burgess, Department of German, University of Aberdeen

11.30-12.00 Kaffeepause

12.00-13.30

Aufbruch oder Rückschritt? Hamburger Kinder- und Jugendbuchverlage und ihre Autoren nach 1945

Barbara Asper, Berlin

»Was in Hamburg kulturell passierte, das ging uns irgendwie durchs Haus«. Die Gründung der Literaturagentur Liepmann und der publizistische Neubeginn ihres Namenspatrons

Wilfried Weinke, Hamburg

Moderation: Prof. Dr. Hans-Gerd Winter, Universität Hamburg

13.30-15.00 Mittagspause

15.00-16.30

Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Katastrophe und Neuanfang

Prof. Dr. Horst Gronemeyer, Direktor i. R. der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Hamburg

Aus Text, Kontext und Archiv gefischt: Literatur und (Literatur-)Wissenschaft in Hamburg im Verhältnis zur Literatur über Hamburger Nachkriegs- Literatur/-wissenschaft

Myriam Richter, Hamburg

Moderation: Bernd Kraske, Leiter des Kulturzentrums Schloss Reinbek

16.30-16.45 Kaffeepause

16.45-18.45

Ein Konzept von »Widerstandsliteratur« in der Nachkriegszeit: Franz Ahrens und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes

Prof. Dr. Helmut Peitsch, Institut für Germanistik, Universität Potsdam

Rolf Italiaander als Schlüsselfigur in literarischen Netzwerken im Hamburg der fünfziger Jahre

Dr. Mirko Nottscheid, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

PD Dr. Andreas Stuhlmann, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

»Kalte Heimat«. Flüchtlinge und Vertriebene in den frühen Nachkriegstexten Arno Schmidts

Kirsten Möller, Berlin

Moderation: Dr. Hans-Ulrich Wagner, Universität Hamburg

Alle Vorträge mit anschließender Diskussion

KOORDINATION

Melanie Mergler, Hamburg,

Dr. Hans-Ulrich Wagner, Forschungsstelle Geschichte des Norddeutschen Rundfunks, Hans-Bredow Institut, Universität Hamburg,

Prof. Dr. Hans-Gerd Winter, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg